Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 21 (1914)

**Heft:** 12

Rubrik: Pädagogische Briefe aus Kantonen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dei." Auf gutbeutsch: "Nicht bas Geschrei, sondern die Liebe klingt in Gottes Obr."

Es kann darum in Wahrheit gesagt werden: Ein Gesang-Lehrer, der nach dieser Richtung seine Schüler in Schranken zu halten versteht, der verdient eine gute Note!

Nun will ich noch etwas hinzufügen, das ich eben erst jetzt in der Musica sacra (Jahrg. 1913, Februar - Nummer) zu Gesicht bekomme.

Es heißt da:

Gine wichtige Forberung für all' diese (ersten) llebungen ist das Pianossingen. Das Schreien wirkt start auf das Gehör, so daß ein rechtsizierender Instrumentalton nicht mehr gehört wird. . . . Das Pianosingen ist sodann notwendig, weil eben die Stimmuskeln der jugendlichen Sänger die Arbeit noch nicht leisten können, die ihnen das Forte auserlegt". . . "Es ist also ein vollständig versehlter Standpunkt, wenn ein Chorregent sich sagt: "Ich habe eine große Kirche zu versehen; meine Schüler müssen kräftige Stimmen erhalten; darum müssen sie schon zu Beginn des Unterrichts kräftig singen. . . "Rein Gesang-Lehrer soll glauben, daß er starke, tragsähige Stimmen durch Fortegesang beranziehe. Solche Stimmen klingen rauh und matt; ein bedeutender musikalischer Essekt sich mit solchen Stimmen nicht erzielen. "Piano" muß im Gesang unterricht die Losung heißen und zwar so lange, die sich die Tragsähigkeit der Stimme in ihrem ganzen Umfange zeigt, und das wird wohl die Zeit eines Jahres in Unspruch nehmen."

So G. Bichler, Prafett in Paffau.

(Fortsetzung folgt.)

# Pädagogische Briefe aus Kantonen.

- 1. St. Gallen. Eine rührige Erziehungsvereins-Settion besitzt das Rheintal. Jährlich erscheint ein Jahresbericht voll Wärme und voll Züge regen Eisers. Der vorliegende behandelt die Wirksamkeit vom 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1913 und umfaßt 8 Druckseiten. Wir zitieren einige Stellen aus dem Berichte. Der Leser mag daraus ersehen, daß diese Sektion arbeitet und praktisch arbeitet. Die Stellen lauten:
- 1. An einem Winterabend wurde uns ein armes Kind gebracht. Das liebe, bloß 6 Monate alte Knäblein wußte nichts von der Leichtfertigkeit seines pslichtvergessenen Vaters, nichts von der Bedrängnis und den Tränen der sorgenden, abgehärmten Mutter. Wir nahmen es auf. In der kath. Waisenanstalt Altstätten fand es liebende Pslege. Was für eine Freude war das, als das arme Kind ins freundliche Kinderheim gebracht wurde; und welch' ein Trost war's für die kummervolle Mutter, als die ehrw. Schwester, die der Kleinsten wartet, ihr Kind freudesstrahlend in ihre sorglichen Arme schwes. Das Schwesterchen des armen Kleinen, ein zweisähriges Mädchen, wurde vom Verein ebenfalls aufgenommen.

- 2. Eine arme Mutter bittet, ihr ca. 6 Jahre altes Kind, ein intelligentes Mädchen, aufzunehmen. Ihr Mann sei schon lange frank, ihre drei Kinder müsse sie den größten Teil des Tages der Straße überantworten, da sie dem Verdienste nachzugehen habe. Die arme Frau jammert, sie könne nicht mehr zusehen, daß ihr Kind auf diese Weise verwahrlost werde. Dringend bittet sie um Aufnahme des Kindes und verspricht, einen Teil ihres fargen Lohnes für Unterbringung des Kindes und zuzuwenden, event. auch Wohltäter sür dasselbe aufzusuchen. Wir konnten die arme Mutter mit dem hungernden Kinde nicht abweisen und versorgten es in der Mädchen-Erziehungsanstalt aus der "Burg" in Rebstein, wo es aus's Beste ausgehoben ist.
- 3. Die staatlichen Jugendschutzkommissionen haben so oft Gelegenheit, hineinzuschauen in das Elend und die Verwahrlosung armer Kinder,
  So wurde in der Sitzung einer Kommission ein gar trübes Bild gedeichnet über ein äußerst armes Italienerkind. Der Vater ist gestorben,
  und die Mutter weilt fern von hier und fümmert sich nicht im geringsten
  um ihr Kind. Die Leute, bei denen das Mädchen untergebracht wird,
  wollen es nicht mehr und verlangen anderweitige Versorgung oder Aus,
  lieferung an Italien. Welch' armes Los für ein Kind!

Die Jugendschutztommission steht vor der sehr schwierigen Alternative, besorgt zu sein, daß das arme Kind der Polizei übergeben und "über die Grenze" spediert werde, oder ihm ein passendes Plätzchen zu suchen. Unser Berein wird gebeten, das Kind aufzunehmen und es zu versorgen. Er entspricht der Bitte und übergibt es der vorzüglich geleiteten Anstalt auf der "Burg" in Rebstein; denn in eine Familie konnte es vorderhand nicht untergebracht werden.

4. Ein zweitesmal klopft eine Jugendschutzkommission beim Erziehungsverein an und bittet um Bersorgung eines körperlich und geistig verkümmerten Kindes. Die Lehrerin des Kindes schreibt: "N. war das Schmerzenskind im Elternhause und erst recht in der Schule. Bielleicht schon seiner angebornen Neigungen wegen war es zu Hause das vernachtässigste unter allen Kindern. Mit zerrissenen Kleidern, ungewaschen und ungekämmt kam es fast regelmäßig zur Schule, das Bild eines vollständig verwahrlosten Kindes an Körper und Geist. Bei aller Berrrahrlosung waren doch nicht alle guten Keime in diesem Kinde erstickt. Bei Erzählungen vom lieben Jesuskind oder vom leidenden Heilande wurde auch bei ihm das Gesühl für Gutes und Schönes geweckt, sodaß doch wenigstens manchmal ihm die Worte entschlüpften: Jetzt will ich aber brav werden, ich will jetzt auch solgen, ich möchte auch zum lieben Jesuskind in den Himauf. Man sah wirklich, daß es ihm aus

dem Herzen kam, aber leider dauerten diese Vorsätze meist nur kurze Zeit. So konnte R. mitunter ein sehr gutes und liebes Kind sein, wobei es sich denn auch sehr anhänglich und zutraulich zeigte. Doch, was in der Schule mit größter Mühe und Arbeit aufgebaut, war oft nur zu schnell wieder niedergerissen, da die Umgebung des Kindes sehr verderblich auf dasselhe einwirkte. Ist jedoch das arme Kind aus dieser Umgebung heraus und unter sorgfältiger Hut und guter Pflege, so ist es mit Gottes hilfe doch möglich, diese unsterbliche Seele zu retten." Der Erziehungs-verein hat dieses arme, verlassene Kind aufgenommen und versorgt.

- 5. Eine arme Witwe, die mit Waschen und Puten für den Unterhalt ihrer Familie besorgt ift, ersucht ans, ihres Knaben sich anzunehmen. Der Herr Gemeindeammann habe sie an den Erziehungsverein gewiesen. Wir überzeugten uns von der Not der armen, bedrängten Frau und sanden für den geweckten lebhaften Knaben recht wackere Pslegeeltern. Die Mutter schrieb uns u. a. über dieselben: "Sie haben diesen Sommer meinen Knaben plaziert zu Herrn N. Er hat einen sehr guten Platz, glaube nicht, daß er noch einen bessern bekommen würde. Ich wüßte nicht, was tun, wenn der Knabe in L. wieder fort müßte; ich glaube nicht, daß ein anderer Mann ihn besser versteht zu behandeln. Er ist liebevoll, väterlich und doch streng. Ich mußte weinen vor Freuden, als ich sah, wie schön er es hat."
- 6. Zwei arme Doppelwaisen sanden durch unsern Verein sehr besorgte liebende Pflegeeltern. Die Mutter war schon vor einigen Jahren gesstorben und der Vater durch einen jähen Unglücksfall ihnen entrissen worden. Des Fernern war es uns gelungen, drei weitere Mädchen und einen Knaben in sehr wackeren Familien unterzubringen, wo sie aufs Beste aufgehoben sind. Möchten sich noch viele Familien sinden, die bereit wären, arme Waisenkinder aufzunehmen, sie richtig zu ernähren, zu kleiden und christlich zu erziehen, sie aufzunehmen nicht nach den Einzehungen von Fleisch und Blut, nicht aus Eigennutz, sondern "im Namen Jesu", aus christlicher Liebe, um Jesu Christi willen.

Diese Beispiele beweisen, wie wohltuend und sozial eingreisend der Erziehungsverein vom Oberrheintal arbeitet. Wenn ihn nur viele nache ahmen! Mit Recht schließt daher der Bericht also: "Bon ganzem Herzen danken wir allen, die unsere Bestrebungen durch Wort und Tat unterstützt haben. Ein erstes herzliches "Vergelt's Gott" den verehrten Pflegeeltern, die in so uneigennütziger opferfreudiger Weise arme Kinder aufgenommen haben und an ihnen die Stelle von Vater und Mutter vertreten. Einen weitern besondern Dank sprechen wir dem hohen Regierungsrate des Kantons St. Gallen aus

für den sehr schönen Staatsbeitrag, den er unserm Bereine auch dieses Jahr zukommen ließ. Inniges "Vergelt's Gott" ferner für die Jah= resbeiträge und Testamente aus verschiedenen Pfarrge- meinden. Ein Gesangverein des Rheintals hat an unsere armen Kinder gedacht und ihnen einen Beitrag geschenkt. Das verdient besondere Anserkennung und zur Nachahmung empsohlen zu werden. Wir ersuchen recht sehr, bei freudigen und traurigen Anlässen in Familien und auch in Vereinen an unsere armen, verlassenen, oft so arg "verschupsten" Kinder zu denken."

Unseren herzl. Glückwunsch dem Opfersinne und dem sozialen Weitblicke des "Kath. Erziehungs-Vereins Rheintal" und seinen rührigen

Leitern.

Den 2. März abhin tagte er in Oberriet. Die Traktandenliste lautete also

I. Praktische Lektionen im Zimmer der Oberschule. 1—130 Katechese von Hochw. Hrn. Pfarrer Alois Maier, Oberriet: "Die letten Dinge des Menschen". VII. Kl.

130—2 Lektion aus der Bibl. Geschichte, von Hrn. Lehrer Joh. Gottlieb Gberle: "Die Weissagung von der Zerstörung Jerusalems und vom Ende der Welt. VII. Kl.

II. Bereinigung im Gasthaus zur "Arone".

1. Protofoll.

2. Bortrag von Grn. Lehrer Beng, Begirtsichulrat.

3. Umfrage,

2. Somny. Rollegium Maria Bilf. Der Lehrplan bes Kollegiums Maria Silf erfährt mit Oftern 1914 eine fehr geitgemaße Erweiterung. Bereits befteht an diefer Unftalt neben bem Gymnafium eine 6-flaffige technische Schule, die für den Gintritt ins Polytechnikum vorbereitet, und eine 4-klaffige Sandelsichule, die mit staatlich beauffichtigter Diplomprufung abschließt. Neben diesen tech= nischen und taufmannischen Rlaffen werden von Oftern diefes Jahres an noch Fachturfe für Bertehreschüler eingerichtet, Die fich für den Poft =, Telegraph = und Gifenbahndien ft ausbilden wollen. Böglingen des Rollegiums, die fonft an eine Berkehrsichule übertreten murden, ift dadurch ihre Weiterbildung im Kollegium ermöglicht. Auch Neueintretenden, die diese Fachkurse besuchen wollen, wird an Oftern Aufnahme in die Unftalt gemahrt. - Außerdem konnen an Oftern auch Böglinge aufgenommen werden, die das Gymnafium ober die Induftrieschule besuchen wollen. Sie werden jener Rlaffe eingereiht, die ihrer Vorbildung am beften entspricht.

- Erfreulicherweise liegt schon die 2te Auflage der "Schweizer: gefchichte für Schule und Saus" von Brof. Dr. L. Suter vor. Das Vorwort zur 1. Auflage datiert 1. August 1912 und das zur 2. 1. August 1913. Ein fehr beachtenswerter Erfolg, ben wir Autor und Berlag (Bengiger und Co. A. G., Ginfiedeln) von Bergen gonnen und wirklich als verdient bezeichnen muffen. 3m mefent. lich en ift die Auflage ein Abdruck der erften mit kleinen inhaltlichen und gahlreichen stilistischen Menderungen. Weiterhin find die Portrats Schinners pag. 171 und Th. Murners pag. 202 durch zutreffendere Auch murde ein Berfeben in der Bappentafel des folorierten erfett. Bollständig neu ift in Form einer flein ge-Titelblattes beseitigt. drudten 12 feitigen, bom Buche völlig unabhängigen Beilage eine turge gusammenfaffende Ueberficht über die wichtigften Greigniffe in der Es foll diefe Ueberficht gemäß dem Buniche von Schweizergeschichte. Braftitern hilfemittel zur Orientierung und Wiederholung für Fortbildunge= und Refrutenschulen fein. Gie entspricht diesem 3mede bei guter Unleitung vollauf. Wir munichen dem Buche reichen Erfolg; mo es in der Sand eines gemiffenhaften Lehrers dem Schuler Lehrmittel ift, tann es bildend und erziehend nur Butes wirfen.
- 3. Schaffhausen. Bildungsturs für Lehrer der Handsarbeitsunterricht hält seinen diesjährigen Bildungs-Rurs für Lehrer von 12. Juli bis 8. August in Schaffhausen ab. Das Programm sieht folgende Abteilungen vor: 1. Kartonnage, 2. Hobelbankarbeiten, 3. Schnitzen, 4. Kurs für Hortleiter und Gartenbau. 5. Einführung des Arbeitsprinzipes in den Unterricht in 3 Stufen: I. für das 1. 3. Schuljahr, II. für das 4. 6. Schuljahr und III. für das 7.—9. Schuljahr inkl. Sekundarschule.

Die Wahl der Kursleiter bietet Gewähr, daß die Arbeit für alle Rurgteilnehmer eine ersprießliche und fruchtbringende sein wird. Diese sind dann auch dafür vorbereitet, an der Weiterentwicklung des Erzieshungs, und Unterrichtswesens fräftig mitzuwirken, denn sie werden sich Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen in der Handarbeit, die je länger je mehr und überall als Bildungsmittel Anerkennung und Einlaß findet.

Das Studium der Verbindung von Schulunterricht und Handarbeit ist nachgerade ein unerläßliches Stück pädagogischer Berufsbildung. Die Wahl des Faches ist jedem Teilnehmer freigestellt.

Daß Schaffhausen mit seiner eigenartigen Architektur, der reizenden Landschaft und dem imposanten Rheinfall auch nach der gemütlichen Seite allerhand Angenehmes bieten wird, möge hier nur nebenbei bemerkt werden; Gäste aller Gattung sind immer befriedigt von Schaffhausen zurückgekehrt.

Unmeldesormulare fönnen auf den kantonalen Erziehungsdirektionen, auf den Schweizerischen Schulausstellungen in Zürich, Bern, Lausanne und Freiburg, sowie beim Kursdirektor, Herrn Reallehrer Rauschenbach in Schaffhausen bezogen werden; der letztere ist auch bereit, jede weitere Auskunft zu erteilen.

Die Anmeldungen zur Beteiligung find bis spätestens 25. April der Erziehungsdirektion des Wohnkantons einzureilen.

## \* Von unserer Krankenkasse.

Rommissionesitzung: Samstag, 14. März 1914. Alle Mitglieber ber Berbandstommission find anwesend.

- 1. Rednungsablage pro 1913. Gr. Berbandefaffier Engeler legt fämiliche Prototolle, Verzeichniffe und Rechnungen gur Verififation Alles ift flott und fauber eincetragen; die Ordnung ift tadellos; Stichproben und diverfe Bergleichungen ergeben die Richtigkeit der Gin-Das finanzielle Ergebnis ift ein fehr erfreuliches! Das Bermögen erweist eine Bermehrung von Fr. 1862.40 Rp. und beträgt nun insgesamt Fr. 9893.30 Rp. Wir Rath. Lehrer durfen auf unsere fo flott fondierte Raffe fto'g fein. Das heißt man Solidarität der Tat! Dem Brn. Berbands-Raffier wird für feine uneigennütige Arbeit im Dienfte unserer guten Cache der Dant ju Prototoll ausgesprochen; auch die übrigen Berbandsmitglieder verdienen unsere Anerkennung, vorab das titl. Prafidium. Das Rechnungsmaterial wandert nun an die Revisoren (erftes Mitglied: Br. Get. Lehrer Bucher, Eschenbach, Lugern) zur beforderlichen Prüfung. Wir werden in den nächsten Rummern einiges intereffante ftatiftische Material über den Stand und die Entwicklung unfer Raffe folgen laffen.
- 2. Die Vorarbeiten zur Revision unserer Bereinsstatuten resp. die Anpassung derselben an die eidgenössischen Vorschristen,
  rusen einer eingehenden und längern Aussprache. Die bezügl. Anordnungen und Beschlüsse sind alle einstimmig. Der Hräsident hatte
  in Sachen die Hauptarbeit geleistet. Details hierüber zu berichten, ist
  heute noch verfrüht. Anregungen für die neuen Statuten aus
  der Mitte der Herren Mitglieder sind innert 10 Tagen ans
  Berbandspräsidium zu richten.
- 3. Zwei Eintrittsgesuche werden im Sinne der Aufnahme erledigt.

### Briefkasten der Redaktion.

Geset sind: St. Galler- und Thurgauer-Korresp. — Um den "Guten Hirten" in A. herum — Die Krippe ein Katheder — Die Macht des Beispiels — Pad. Allerlei — Literarisches — Die Schulzahnklinik.